

Vorwort.

Wenn ich heute dem geneigten Leser, insbesondere meinen deutschen Fachgenossen diese Arbeit übergebe, so habe ich zunächst die angenehme Pflicht zu erfüllen, dem Leiter der „Pharmazeutischen Zeitung“, welcher mich zur Herausgabe dieses Buches anregte und mir die von ihm angefertigten Vorarbeiten für dasselbe zur Verfügung stellte, für diese schätzenswerthe Unterstützung meinen tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Herr Redakteur Dr. Böttger hat bereits vor vielen Jahren den Grundstein zu diesem Werke gelegt, ohne sich indeß der Vollendung desselben widmen zu können. Wer die anstrengende Thätigkeit des Leiters des genannten großen Fachblattes kennt und zu würdigen weiß, was derselbe während einer langen Reihe von Jahren für die deutsche Pharmazie geleistet hat, wird es erklärlich finden, daß ihm die nöthige Muße fehlte, um auf den Grundmauern des Wollens und Könnens sein Werk aufzuführen und vollenden zu dürfen.

Ich habe mich meiner Aufgabe entledigt, so gut es in meinen schwachen Kräften stand. Leider war es nicht immer das beste und bestgetroffene Spiegelbild eines Apothekers, dem ich in den verschiedenen Werken begegnete, und oft krankte gerade das Charakterbild des Apothekers daran, daß ihm jeglicher Charakter fehlte.

Meinem verehrten Kollegen, Herrn Apotheker Eilers, sage ich für seine freundliche Unterstützung auch an dieser Stelle besten Dank.

Sollte diese oder jene meiner Darlegungen weniger den Beifall des Lesers finden, so möge er in liebenswürdiger Nachsicht denken: „stat pro ratione voluntas!“

Und damit Gott befohlen!

Lüdenscheid i./W., Oktober 1897.

Der Verfasser.